

Predigt vom 31. Dezember 2015, EG Wynental		P085
Text	Dan 2,40-45	
Thema	Der Traum Nebukadnezars	

Europa – quo vadis?

Dan 2,40-45: *Und das vierte [Königreich] wird hart sein wie Eisen; denn wie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, so wird es auch alles zermalmen und zerbrechen. Dass du aber die Füsse und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: Das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton vermengt. Und dass die Zehen an seinen Füssen teils von Eisen und teils von Ton sind, bedeutet: Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermengt, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt. Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben, wie du ja gesehen hast, dass ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Kupfer, Ton, Silber und Gold zermalmte. So hat der grosse Gott dem König kundgetan, was dereinst geschehen wird. Der Traum ist zuverlässig und die Deutung ist richtig.*

Einleitung: Europa ist in den vergangenen Jahren zu einer festen Grösse in unserem Denken geworden. Das ist noch nicht allzu lange so.

Früher dachte man deutsch, französisch oder englisch. Natürlich tut man das heute immer noch. Doch gleichzeitig hat sich in unseren Köpfen auch Europa zu einer eigenen Kategorie entwickelt. Das ist selbst beim Schweizer so, der sich von Europa abgrenzt oder den Euro-Wechselkurs als Ursache für seine Probleme wahrnimmt.

Das Jahr 2015 hat diese Entwicklung weiter verstärkt. Europa stand während des ganzen Jahres immer wieder im Vordergrund. Die Anschläge von Paris im Januar und im November wurden nicht nur als Schlag gegen Frankreich, sondern gegen den ganzen Kontinent wahrgenommen. Im Sommer wurde mit dem Ringen um eine Lösung mit der neuen griechischen Regierung ein weiteres Kapitel der Eurokrise geschrieben. Seit dem Jahr 2014 tobt in der Ukraine ein Machtkampf zwischen Europa und Russland. Zuletzt hat der seit dem Sommer anhaltende Flüchtlingsstrom ganz Europa vor nie dagewesene Herausforderungen gestellt.

Europa – quo vadis? Europa – wo gehst du hin? Diese Frage stellen wir am heutigen Abend auf der Grundlage der Bibel. Um die Zukunft verstehen zu können, müssen wir jedoch zuerst einen Blick in die Vergangenheit werfen.

Die Vergangenheit: In Daniel 2 lesen wir, wie der babylonische König Nebukadnezar einen Traum hat, den ihm Daniel, einer der aus Jerusalem deportierten Juden, mit Gottes Hilfe deuten kann. In diesem Traum offenbart der Herr

Predigt vom 31. Dezember 2015, EG Wynental		P085
Text	Dan 2,40-45	
Thema	Der Traum Nebukadnezars	

den weiteren Verlauf der Weltgeschichte. Der König sieht ein grosses Standbild. Sein Haupt ist aus Gold, seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Lenden aus Bronze, seine Schenkel aus Eisen und seine Füße sind teils aus Eisen, teils aus Ton bzw. Lehm. Schliesslich wird ohne äussere Einwirkung eines Menschen ein Stein losgerissen. Er trifft das Standbild an seinen Füßen und zermalmt es. Der Stein wird zu einem grossen Berg, der die ganze Erde erfüllt.

In seiner Deutung des Traums macht Daniel klar, dass jeder Teil der Statue ein Reich darstellt. Nebukadnezar selbst, der König der Babylonier, ist das goldene Haupt. Ihm folgen – wie wir aus der Geschichte wissen – das medopersische Reich (Silber), das griechischsprachige Reich Alexanders des Grossen (Bronze) und schliesslich das römische Reich (Eisen bzw. Eisen und Ton). Zur Zeit dieses letzten Reichs wird Gott selbst sein ewiges Reich aufrichten und das Standbild zermalmen (Stein), d.h. den bisherigen Königreichen ein Ende setzen.

Später bestätigt Gott diesen Abriss der Geschichte Daniel gegenüber in einem Traum (Dan 7). Es ist genau derselbe Ablauf: Vier Weltreiche, die sich ablösen, bis Gott selbst seine ewige Herrschaft aufrichten wird. Die vier Reiche werden in diesem Traum nicht mit einer Statue verglichen, sondern mit vier Tieren, die aus dem Völkermeer aufsteigen: ein majestätischer Löwe mit Adlerflügeln (Babylon), ein gefrässiger Bär (Medopersien), ein schneller Leopard mit Flügeln und vier Köpfen (das Alexand-

reich und seine Nachfolgestaaten) und zuletzt eine grausame Bestie mit zehn Hörnern (Rom). Schliesslich wird die Herrschaft dem Menschensohn (= alttestamentlicher Titel für den Messias) übergeben.

In beiden Fällen wird deutlich, dass die Herrschaft Jesu zur Zeit des vierten Reichs anbrechen wird. Doch, so wird der eine oder andere fragen, wo haben wir denn heute noch ein Römisches Reich? Unser Predigttext macht deutlich, dass das vierte Reich aus Nebukadnezars Traum verschiedene Stadien durchleben wird. Während die Schenkel noch aus reinem Eisen bestehen, setzen sich die Füße und später die Zehen aus einem Gemisch aus Eisen und Lehm zusammen. Einen weiteren wichtigen Hinweis zum Tier mit den zehn Hörnern finden wir in Offenbarung 17. Dort sagt ein Engel zu Johannes (Offb 17,7b-8a): *Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen und des Tieres, das sie trägt und die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat. Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und geht ins Verderben.* Auch hier erkennen wir verschiedene Phasen: Es (a) war, es (b) ist nicht und (c) es wird aus dem Abgrund heraufsteigen, um ins Verderben zu rennen.

Wenn wir einen Blick in die Geschichte werfen, so können wir diese Entwicklung nachvollziehen. Als die Römer auf der Weltbühne auftauchen, erobern sie mit ihrer militärischen Schlagkraft - ihrer eisernen Härte - grosse Teile der damals bekannten Welt, darunter weite Teile Europas. Ende des vierten nachchristlichen

Predigt vom 31. Dezember 2015, EG Wynental		P085
Text	Dan 2,40-45	
Thema	Der Traum Nebukadnezars	

Jahrhunderts wird das Römische Reich unter dem Ansturm der nord- und osteuropäischen Völker in zwei Teile aufgeteilt. Dies entspricht den beiden Schenkeln der Statue. Das Oströmische Reich mit der Hauptstadt Konstantinopel bzw. Byzanz (heute: Istanbul) existiert weitere 1000 Jahre bis zum Ansturm der Türken im Jahr 1453. Im Westen wird im Jahr 476 n. Chr. der letzte römische Schattenkaiser abgesetzt. Der dafür verantwortliche Odoaker anerkennt jedoch wie alle germanischen Anführer auf weströmischem Boden zumindest formell die Oberhoheit des oströmischen Kaisers.

Der Traum von einem grossen europäischen Reich lebt aber auch im Westen weiter. Im Jahr 800 n. Chr. lässt sich an Weihnachten Karl der Grosse, der weite Teile Europas unterworfen hat und deshalb bereits damals als „Vater Europas“ bezeichnet wird, in Rom vom Papst zum römischen Kaiser krönen. In bewusster Anlehnung an die Vier-Reiche-Lehre aus dem Buch Daniel lässt er die römische Herrschaft auf die Franken übertragen. Während dem ganzen Mittelalter reisen nun deutsche Könige nach Italien, um sich zum Kaiser krönen zu lassen. Ihr Reich mit dem offiziellen Namen „Heiliges Römisches Reich (deutscher Nation)“ – ein Zusammenschluss von rund 300 kleineren und grösseren Fürstentümern – existiert bis ins Jahr 1806 - bis der Habsburger Franz II. auf Druck Napoleons, der sich zwei Jahre zuvor selbst zum Kaiser gekrönt hat, die Krone niederlegen muss.

Die Idee eines neuen römischen Reichs und der Gedanke einer gesamteuropäischen Herrschaft

bleiben weiter präsent. Napoleon und später Hitler sind mit ihren Eroberungen erst am Widerstand Russlands gescheitert. Nach Napoleon bricht die Zeit der Nationalstaaten an. Jeder Staat versucht, seine eigene Macht durch innere Einheit und aussereuropäische Kolonien zu festigen. Obwohl die europäischen Staaten gerade in dieser Epoche weite Teile der Welt kontrollieren, tritt der römisch-europäische Gedanke vorübergehend in den Hintergrund, genau so, wie es in Offenbarung 17 vorhergesagt ist: Das Reich war und ist nicht.

Doch dann kommt Winston Churchill mit seiner berühmten Rede an der Universität Zürich im Jahr 1946. Nach zwei Weltkriegen, die Europa die Vorherrschaft über die Welt gekostet haben, blüht die bereits zuvor von Vordenkern propagierte Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“ neu auf. Einige Aussagen Churchills: „To build a kind of United States of Europe.“ - „To recreate the European Family.“ - „Therefore I say to you: let Europe arise!“ Europa soll auferstehen! Mancherorts wird heute auch vom „Heiligen Römischen Reich europäischer Nation“ gesprochen. Vom Historiker Émile Louisse stammt die Aussage: „Es ist im Wesentlichen so: Europa, die europäische Einheit, brauchen wir nicht zu schaffen, sondern lediglich wiederherzustellen.“

Genau dies haben wir in den letzten siebzig Jahren miterlebt. Aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs entsteht nach und nach eine neue Weltmacht. 1957 wird mit den Römischen Verträgen die Europäische Wirtschaftsgemein-

Predigt vom 31. Dezember 2015, EG Wynental		P085
Text	Dan 2,40-45	
Thema	Der Traum Nebukadnezars	

schaft gegründet. Bezeichnenderweise wird dieses Vertragswerk im Kapitolinischen Antikenmuseum in Rom unterzeichnet. Aus der EWG wird 1967 die EG und 1993 die EU, die mittlerweile 28 Staaten mit über 500 Millionen Einwohnern zählt. Der Ausbau wird stetig vorangetrieben. Bedeutsame Schritte sind 2002 die Einführung des Euro oder 2007 die Ratifizierung des Vertrags von Lissabon, welcher der EU de facto eine eigene Verfassung gibt.

Die Zukunft: Wir blicken aber nicht nur zurück, sondern auch voraus. Als Christen haben wir das Vorrecht, dass uns der Herr in seinem Wort einen Einblick in die Zukunft gewährt.

Daniel sieht in seinem Traum (Dan 7), wie aus den zehn Hörnern ein einzelnes, kleines Horn emporsteigt und dabei drei der ersten Hörner ausreisst. Die Erklärung dazu (Dan 7,24): *Und die zehn Hörner bedeuten: Aus diesem Königreich werden sich zehn Könige erheben. Und ein anderer wird sich nach ihnen erheben, und dieser wird verschieden sein von den vorigen, und er wird drei Könige erniedrigen.* Es wird der Zeitpunkt kommen, zu dem in dem bis zu diesem Zeitpunkt von einem Zehnergremium geführten Gebilde (vgl. auch die zehn Zehen in Dan 2) eine einzelne Person grosse Macht bekommen wird.

Auch in Offenbarung 13 begegnen wir dem Tier aus dem Meer mit den zehn Hörnern wieder, und zwar in der Phase der grossen Drangsalszeit, den letzten dreieinhalb Jahren bzw. 42 Monaten vor der Wiederkunft Jesu. Es besitzt

zu diesem Zeitpunkt enormen Einfluss. *Wer kann mit ihm kämpfen?* wird in Vers 4 rhetorisch gefragt. Seine Macht stammt vom Drachen, d.h. von Satan selbst. Dieses Reich, das zu neuem Ansehen gekommen ist, bzw. sein Alleinherrscher wird von vielen Menschen angebetet werden. Ausserdem lesen wir, wie es mit dem zweiten Tier aus Offenbarung 13, dem Tier aus der Erde, dem Antichrist, eng zusammenarbeiten wird. Gott wird gelästert, die Gläubigen werden verfolgt (vgl. genauso Dan 7).

Wenn wir heute mitverfolgen können, wie die EU wächst und gezielt zusammengeschweisst wird, dann bekommen wir einen ersten Eindruck von dieser zukünftigen Diktatur. Gerade die beiden Anschläge von Paris und die Flüchtlingswelle sind für die Europapolitiker zu einer willkommenen Gelegenheit geworden, die Integration der EU weiter voranzutreiben. Vom „gemeinsamen Schutz der Aussengrenzen“ ist in diesen Tagen oft die Rede. Bereits wurde angekündigt, dass die zuständige Agentur Frontex mit Sitz in Warschau in den nächsten Jahren weitreichend ausgebaut werden wird und das Recht bekommen soll, auch ohne die Einwilligung des betreffenden Staates zum Schutz der Aussengrenze auf seinem Territorium eingesetzt zu werden. Bereits wurde das Militärbudget vieler Staaten aufgestockt und die sicherheitspolitische Zusammenarbeit verstärkt.

Doch wie sieht der Weg zu dieser Diktatur aus? Unser Predigttext gibt uns einige Hinweise. Ein erster Merkmal: *Dass du aber die Füsse und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen*

Predigt vom 31. Dezember 2015, EG Wynental		P085
Text	Dan 2,40-45	
Thema	Der Traum Nebukadnezars	

hast, bedeutet: Das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton vermengt. Während die Beine noch aus Eisen bestehen, ist dies bei den Füßen und den zehn Zehen nicht mehr der Fall. Das vierte Reich wird in der Spätphase seiner Geschichte ein - so wörtlich - „durch Disharmonie geteiltes“ Reich sein. Es wird keine vollständige Einheit bilden. Während sich manche für den Zusammenschluss stark machen, werden sich andere dagegen zur Wehr setzen.

Ein zweites Merkmal: *Und dass die Zehen an seinen Füßen teils von Eisen und teils von Ton sind, bedeutet: Zum Teil wird's ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein.* Das vierte Reich ist von Widerstandsfähigkeit (= hartes Eisen) einerseits und Zerbrechlichkeit (= bröcklicher Lehm) andererseits geprägt. Während gewisse Teile – wie derzeit Deutschland – sehr stark sind und für den Rest bezahlen müssen, gibt es Regionen, die – wie derzeit Griechenland, Italien, Spanien oder Portugal – von Krisen heimgesucht werden.

Ein drittes Merkmal: *Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermengt, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt.* Die wörtliche Bedeutung: „Sie werden sich mit dem Samen der Menschen vermischen.“ Das heisst: Fremde Nationen werden sich in diesem Reich niederlassen und sich mit der einheimischen Bevölkerung vermischen. Es

wird ein multikulturelles Reich mit mangelhaftem Zusammenhalt sein.

Wenn wir unseren Kontinent betrachten, dann erkennen wir, dass diese Merkmale durchaus zutreffend sind. Europa erstarkt. Eine Einheit wird es aber bis zum Schluss, bis zu den zehn Zehen, nie werden. Krisen werden sein treuer Wegbegleiter sein. Die Bibel lässt keine Zweifel daran, dass diese gegen das Ende hin weiter zunehmen werden. Die Geschichte der Zwischenkriegszeit oder auch die gegenwärtigen, durch die Krisen hervorgerufenen Erfolge der nationalistischen Parteien in vielen Ländern Europas zeigen, wie schnell es dann plötzlich gehen kann, bis der Ruf nach einem „starken Mann“ - dem zukünftigen Diktator - aufkommt.

Schlusswort: Es ist eine düstere Prognose. Europa – und was auch immer zu diesem vierten Reich mit dazu gehören wird – geht einer stürmischen Zukunft entgegen. Das soll uns als Gläubige aber nicht weiter beunruhigen, denn wir wissen, dass dem vierten Reich ein fünftes Reich folgen wird. *Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen.* Eine herrliche Zusage. Es gibt ein ewiges Reich, das Reich Gottes, an dem jeder Anteil hat, dessen Leben Jesus gehört. In diesem Wissen und Vertrauen wollen wir gemeinsam ins neue Jahr hineingehen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).